

A high-angle photograph of a diverse group of people holding hands in a circle. The background is a wooden floor with a radial pattern. In the center, a blue circle contains the text 'Willkommen im Globalen Dorf' and 'World Café Nachlese'. The people are of various ethnicities and are smiling or looking towards the camera. One person on the left is wearing a white jacket with a name tag that says 'Christina'. Another person on the right is wearing a blue jacket. A woman in the bottom left is wearing a white hijab and glasses. A woman in the bottom right is wearing a black jacket and a red and white striped scarf.

Willkommen
im
Globalen Dorf
World Café Nachlese

Das waren die Fragen, mit denen wir uns beim World Café beschäftigt haben:

<p>① Was macht uns Mut? Was finden wir stark?</p>	<p>Wo sehen wir Herausforderungen und ZuMUTungen? ②</p>
<p>③ Fragen, an denen wir dran bleiben wollen...</p>	<p>Mehr MUT - mehr Miteinander: Ideen, die uns weiterbringen ④</p>

Tisch: Gemeinschaftsgefühl/ Dazugehören

① - Beispiele zeigen, dass es geht!

- gemeinsamer Sport
- ins Vereinsleben (Fußball,...) integriert
- auf Gemeindeebene funktioniert es
- Leute aus verschiedenen Gemeinschaften kommen zusammen und helfen gemeinsam
- es wird 'bunter' → bei uns gibt es auch welche
- gemeinsames Friedensgebet
- gemeinsames Kochen → fördert Gespräche
- Kinder kennen keine Unterschiede

② - dranbleiben

- immer wieder neu versucht
- auf die Leute zugehen
- Angst vor dem Fremden
- Familienpaten
- keine 'Clanbildung'
- Politiker die sich christlich nennen, aber nicht christlich verhalten (C-Zäune)
- Helfer besser unterstützen (professionelle Unterstützung)
- Flüchtlinge müssen sich auf unser Leben einlassen

③ - dezentrale Lösungen beibehalten

- Wie komme ich zu neuen Helfern?
- Wie motiviere ich die neuen Helfer?
- Wie kann ich die "Flüchtlinge" noch besser integrieren?
- Politische Entscheidungen sind kontraproduktiv → es ist nicht gewollt
- Wie geht man mit der Hoffnung auf Rückkehr in die Heimat um?
- Wie gehen wir mit der Leere, wenn sie wieder gehen um?
- Wie kann man von den Kindern lernen?

④ - Grenzen akzeptieren

- Familienpaten
- gute Beispiele von anderen "Randgruppen" (z.B. Waldthurn)
- Arbeit ist die wichtigste Aufgabe / der beste Einstieg zur Integration
- in Vereine integrieren → Beitrag erfüllt
- unterschiedliche Religionen bereichern sich gegenseitig
- Wertschätzung der fremden Kultur
- Interesse am anderen / am Leben der anderen
- Vielfalt und Identität akzeptieren
- Bewusstseinsbildung für islamische Hochkultur vergangener Jahrhunderte
- Man wird nicht als Rassist geboren

Gemeinschaftsgefühl/
Dazugehören

Tisch: Einbettung und Vernetzungsmöglichkeiten

①

- unterschiedliche Taktik in größeren Einheiten (Städten) vorhanden
- über Vernetzung können Sinneswandelungen von Einzelneinzelnen auslösen (positive Erlebnisse)

besser
②

- Herausforderungen
- fehlende Sprachkenntnisse als Barriere
 - für KTTA ehrenamtliche Übersetzer gesucht, z.B. für Elterngespräche
- ↳ Vernetzungsmöglichkeiten gesucht
- Staat müßte sich mehr kümmern und eigene Struktur aufbauen, zumindest Helferkreise unterstützen

③

Wir wollen drau bleiben:

- an traumatisierten Flüchtlingen, die z.B. (noch) nicht in der Lage sind, die deutsche Sprache zu erlernen

④

eine Möglichkeit der Begegnung:

- meditative Kreistänze für Frauen
- Musik
- Sport
- Patenschaft ja, aber mit richtigem Verständnis in Kopf
- getrenntgeschlechtliche Angebote
- in kleineren Strukturen (Dörfern) geht es besser voraus: Mit-bringend

②

Tisch: Kulturelle Vielfalt – kulturelles Potential

Verantwortungsbewusstsein
macht uns stark
Gutmenschen sind in der Mehrheit
persönl. Bereicherung / Weiterentw.
gute Erfahrungen in Vergangenheit
erlebte Wertschätzung des Alters
für Demokratie
Chance die eigene Kultur zu "schärfen"
Vertrauen in das Wirken der Zeit

MITTELMARKT DER GEMEINSCHAFT

Kulturelle Vielfalt -
kulturelles Potenzial

Angstmachern die Angst nehmen

Sich trauen Kultur zu versuchen

Verhaltensweisen verstehen

kulturelle Informationspflicht

zu viele Kulturen auf (zu) engem Raum
Autorität u. Fachkompetenz bei Betreuung

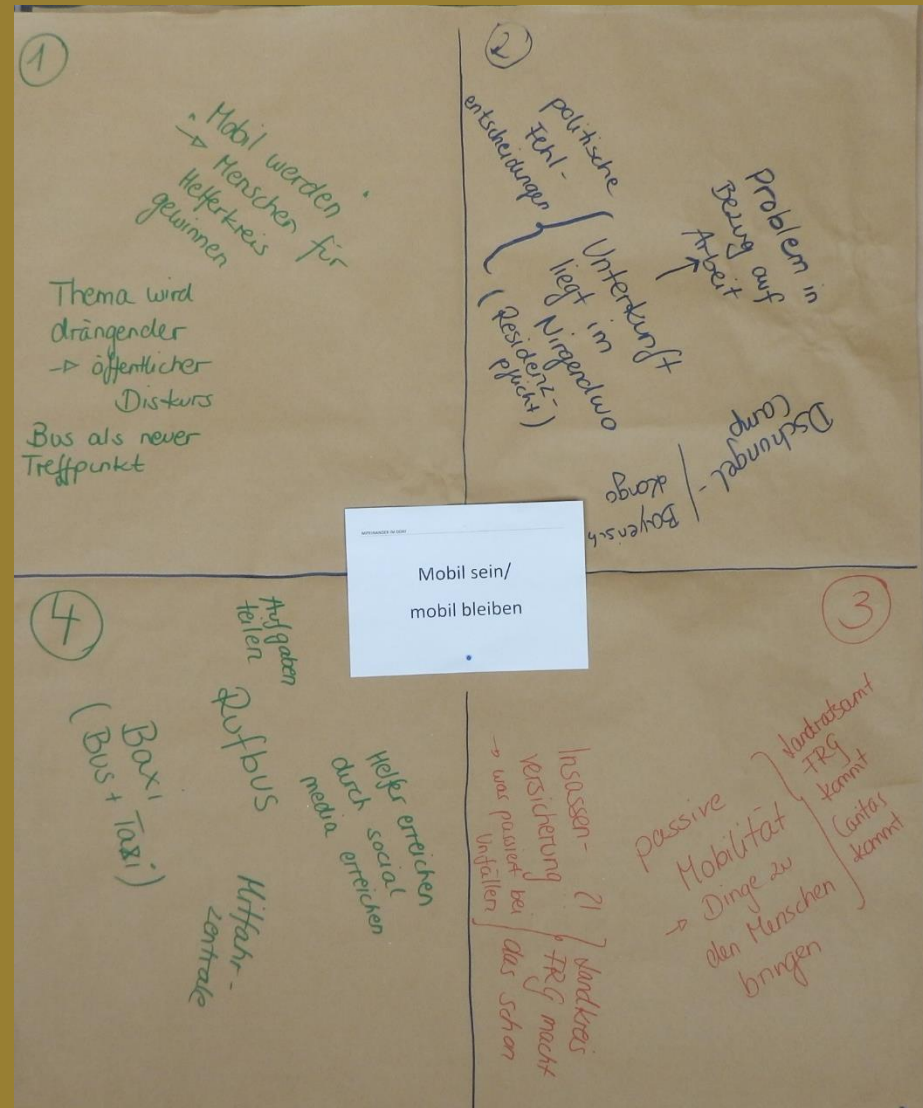
Ehrenamtliches institutionalisieren

gemeinsames Musizieren, Essen,
Sport, Kochen

Erzähl-Café

muslimisches Wochenende

Tisch: Mobil sein/ mobil bleiben



Tisch: Angstfreies Zusammenleben



Was macht uns Mut?
Was finden wir stark?

Begegnungen, AufeinanderZugehen
Interesse an unserem Bildungssystem
Verständnis für Angstzustände wächst

Angstfreies Zusammenleben

Wo sehen wir Herausforderungen und zu MUT Wege?

- Bürokratie abbauen!
- Bildungsdefizite ausgleichen
- Religiöse Bildung + Toleranz
- ständige Gesetzesänderung
- sich überwinden; darauf einlassen
- Angst der Asylbewerber kennen

Fragen, an denen wir dranbleiben wollen...

- ⇒ Vermittler überzeugen
- ⇒ Ansichtgeber überzeugen
- ⇒ Ortsvereine einbringen

Mehr MUT – mehr Miteinander, Ideen, die uns weiterbringen

- ⇒ Vorurteile abbauen
- ⇒ Respekt voreinander
- ⇒ Hilfsbereitschaft
- ⇒ "Fest" der Begegnung (mit Musik)
- anstelle Zentralisierung & Dezentralisierung auf dem Land
- Sprachcafé
- Aktionen in Kiezcafés und Schulen

Tisch: Stärkung von Eigeninitiativen/ Hilfe zur Selbsthilfe

Stärkung von
Eigeninitiativen/
Hilfe zur Selbsthilfe

- neuen Input
- Netzwerken
- Austausch der Helfenden
- gemeinsame Sache
- persönliche Beziehungen u. Freundschaften

- "Der Helferkreis macht das, und das und das..."
- Unwissenheit
- Vorurteile
- Widerstände
- junge Helfer

- sich weiterhin vernetzen
- sammeln, richtige Infos zu Rechtlichem, Sozialen und Autonomieleistungen
- Substanz
Kündigung

- festen Ansprechpartner, der fest angestellt ist
- Partnerschaften / Patenschaften mit Schulen

Tisch: Ausbildung und Arbeitsplätze in der Nähe

<p>①</p> <ul style="list-style-type: none">- positive Beispiele für Flüchtlinge in Lehrstellen- Chance f. arabische Lehrstellen (Bücher, Gastronomie)- positive Lehrkräfte d. Flüchtlinge an Kultur u. Einsatzbereitschaft- Arbeitsweise d. Flüchtlinge	<p>②</p> <ul style="list-style-type: none">- Herausforderung alt. Arbeitsbedingungen (10 Stk/Tag)- Arbeitskultur (arab.-dt)- bürokrat. Hindernisse- bereits integrierte werden abgeschoben oder internverlegt- Mobilität- bürokrat. Hindernisse (z.B. keine Arbeitserlaubnis)
<p>③ (Sprach)</p> <ul style="list-style-type: none">- Fäden f. jeden Flüchtling notwendig zum Gelingen d. Integration in den Arbeitsmarkt- Laufende Pressearbeit! (Positivbeispiele) auch in kleinen Zeitungen / Medien wie bspw. Gemeindeblatt- Informationen zusammentragen zu Bündel. Voraussetzungen- Berufsschulen müssen verstärkt werden, um sich auf Flüchtlinge besser einstellen zu können	<p>④</p> <ul style="list-style-type: none">- Erfolgsbeispiele an die Öffentlichkeit bringen (z.B. IHK, Unternehmensverbände)- (zahl.) Anlaufstelle (z.B. am Landkreis) zur Koordination zur Vermittlung zu Flüchtlingen und Arbeitgebern- Netzwerke aufbauen (z.B. Fachdienste bei fallendem ÖPNV)- Vorh. Strukturen wie IHK, Wirtschaftsförderung MKND als Multiplikatoren nutzen ("Willkommenslotsen" Bsp. Unterfranken IHK)

Ausbildung und
Arbeitsplätze
in der Nähe